

1936

neue Phoeциодерас-Arten aus Paraguay.

alsegment. Diese Strieme und die Seiten der art, der Rest seidig gelb. Bauch heller rotgelb. Der Fleck am 2. Sternit ist am größten, dagegen die Tergite liegen kleine schwarze ganz schwarz. Alle schwarzen Partien schwarz elbweiss.

en gewöhnlichen Bau. 1. Glied bleichrotgelb, nicht schwarz beborstet, daß hier ein schwarzer 2. Glied kugelig, bleichgelb, schwarzborstig. Übersten Basis rotgelb. Der Zahn ist deutlich, tiefe schwarze Griffel ist länger als die Platte. Entomologischen Institut und in Coll. Kröber. sp.

3. IX. 1915, X. & 9. XI. 1914, leg. Zürcher. 1,5 mm, Flügellänge 12 mm, Flügelbreite 4 mm. Eigem ♂, hat aber deutlich gefleckte Flügel mit

keit der verschiedenen Geschlechter kann wohl Materiais ergeben!

mal so hoch als unten breit, fast parallelrandig. Gelblichbraun tomentiert, seidig gelblich behaart, schwarzen Härchen. Schwiele lang birnförmig, unter Leiste, beide fast schwarz. Kopftoment, gelblich. Taster lang, dünn, fast parallel schwarz behaart. Fühler genau wie bei dem Thorax wie dort, aber mit ganz unklaren Striemen, in allen Fällen mit deutlichem Aderanhang und Gabel und allen Queradern. Hinterleib rötlich mit schwarzer Mittelstrieme, die leicht ausgebaucht ist. 4. Tergit weiße Haardreiecke. 3.—6. Tergit. Zwischen diesen und der Mittelstrieme sind dreieckige Makeln am 2.—6. Tergit ein heller Fleck schwarz, etwas behaart. Bauch schwarz, breit rotgelb. Alle Hinterränder unbestimmt schimmern weißlich. Behaarung einheitlich, wechselt in seiner Ausdehnung erheblich. Entomologischen Institut, Berlin-Dahlem, und

n. sp.

16. X. 1914, leg. Zürcher. 1,4 mm. Flügellänge 10,6 mm. Flügel-

breite 3,5 mm. Stirnstrieme fast $4\frac{1}{2}$ mal so hoch als unten breit, unten ziemlich plötzlich verjüngt, daher noch höher erscheinend; gelbbraun tomentiert, bis unten hin schwarz behaart. Schwiele hellrotbraun, stark glänzend, mit der Leiste einen gemeinsamen dicken Keil bildend. Kopftoment und -behaarung gelblich. Taster im basalen Teil ziemlich breit, dann in eine auffallend dünne Spitze ausgezogen, gelblich, zart schwarz behaart. Fühler stumpf gelbrotlich. 1. Glied gelbtomentiert, oben an der Spitze dicht schwarz beborstet. 2. Glied rotgelb, schwarz beborstet. 3. einschließlich Griffel rotgelb, stark und plump. Zahn groß, aber flach, etwa in der Mitte der Platte. Griffel von der Länge der Platte. Thorax braun, unklar gestriemt, spärlich gelbgrau behaart. Schwiele gelbbräunlich, Platten grau, spärlich gelb behaart. f schwarz, f₂₊₃ unten größtenteils gelbbraun; t₂₊₃ gelbbraun; t₁ schwarz, an der Basalhälfte weiß-gelb und hier weiß behaart. t₂₊₃ gelblich behaart, außen schwarz. Schüppchen bräunlich, Swinger gelbbräunlich. Knopf groß, weißlich. Flügel hyalin, mit Aderanhang. Kleine blassen Flecken an der Gabel und den Queradern. Hinterleib rötlichbraun mit schwärzlicher Mittelstrieme, die am 2. Tergit ein helles Dreieck trägt. 1.—5. Tergit mit großen, breiten, weißlichen Schrägflecken, die am 1.—4. zusammenhängen. 3.—5. Tergit seitlich davon schwarz, 6. weißlich an der Seite, 7. ganz schwarz. Alle dunklen Teile schwarz behaart. 2.—6. Tergit am Rand gegen den Bauch dicht weißseidig behaart. Bauch schwarz, weißlich tomentiert, anliegend seidig weiß behaart, gegen das Ende zu schwarz behaart. 2. und 3. Sternit seitlich breit rötlichgelb, so daß auf diesen Ringen eine breite schwarze Strieme übrigbleibt.

Holotypus im Deutschen Entomologischen Institut, Berlin-Dahlem.

Über *Trigonalys prudnicensis* Torka und *Tr. hahni* var. *Enslini* Torka.

(Hymenoptera: Trigonalidae.)

Von H. Bischoff,
Zoologisches Museum der Universität, Berlin.

In den „Arbeiten über physiologische und angewandte Entomologie aus Berlin-Dahlem“, 3, 151/153, 1936, beschrieb Torka die im Titel genannten Trigonaloiden als neue Art resp. Varietät. Eine Nachprüfung der im Deutschen Entomolog. Institut befindlichen Typen führte zu folgendem Ergebnis:

Das Exemplar der *Tr. prudnicensis* ist ein recht großes Weibchen der *Pseudogonalos hahni* Spin. Der wichtigste vom Autor festgestellte

Unterschied gegenüber dieser Art besteht in zwei kegelförmigen Erhebungen auf den Stellen der stärksten Wölbung des Scutellums. Die dabei auftretende Asymmetrie — der linke Zapfen ist erheblich größer als der rechte — hätte von vornherein den Gedanken an den monströsen Charakter dieser Bildungen aufkommen lassen müssen, wie auch das Vorkommen normaler Individuen am gleichen Platze den Grund zu etwas mehr Vorsicht bei der systematischen Bewertung hätte abgeben müssen. Die Gestalt des Hinterleibs, die als weiteres Artkriterium herangezogen wird, ist für das Weibchen durchaus normal. Die stärkere Einkrümmung der Hinterleibsspitze ist charakteristisch für das Weibchen nach der Eiablage, mit der sich auch das scheinbare Längenverhältnis der Abdominalsegmente je nach dem Grade der Einziehung derselben ändert. Die erwähnte Aufkrümmung des Hinterleibs nach oben wird lediglich durch die große Beweglichkeit des Abdomens im Taillengelenk bedingt und kann noch erheblich weitergehen als bei dem Torka'schen Stück.

Das als *Tr. hahni* var. *Enslini* vorliegende Exemplar ist ein Männchen mit einer ganz unbedeutenden Aufhellung der Endränder der Abdominalsegmente, die für diese Varietät charakteristisch sein soll. Eine solche Aufhellung ist bei den Männchen sehr verbreitet und kann noch weitergehen als bei dem Typus der var. *Enslini*. Ein von Hahn aus Regensburg stammendes Exemplar — vermutlich aus der gleichen Serie, aus der Spinola die Art aufgestellt hat — besitzt diesen Charakter ebenfalls. Auf die Variabilität der Färbung am Endrand der Tergite hat bereits Tournier hingewiesen (1879), als er die auf das gleiche Merkmal hin aufgestellte var. *solitaria* Jacobs (1878) einzog. Als weiterer Unterschied gegenüber der Nominatform wird eine stärkere Verjüngung des Kopfes nach hinten angegeben. Auch dieser Charakter liegt durchaus im Rahmen der normalen Variabilität der Art.

Daß das Variieren der *Ps. hahni* in ihrer Polyphagie ihren Ursprung haben dürfte, kann wohl als sicher gelten. Aber irrtümlich ist die Annahme des Schmarotzerverhältnisses zu Arten der Gattung *Vespa*, da *Ps. hahni* ein Ichneumoniden-Parasit ist.

„Aus der entomologischen Welt.“

Am 3. III. ist Zygmunt A. Mokrzecki (* 3. V. 1865) gestorben.

— Am 6. VI. ist Raffaele Gestro, 91 Jahre alt, sauft entschlafen. — Am 26. VI. ist Friedrich Hendel (* 14. XII. 1874) in Baden bei Wien gestorben. — Prof. Embrik Strand (Riga) hat am 2. VI. seinen 60. Geburtstag gefeiert. — Dr. Oskar A. Johansen ist als Nachfolger von James G. Needham (Cornell University) ernannt worden.

Walther Horn.

Zur Kenntnis der Phytalmiidae

(Diptera: Phytalmiidae).

Von Professor Dr. Günther Endrödi
Zoologisches Museum der Universität, Budapest

Verwandtschaftlich schließen sich die Phytalmiidae eines Fadenpenis näher an die Platystomiden, Urophoridae, Richardiiden, Trypetiden, Tachinisciden, Ortaliden und Hendel (Genera Insectorum — Wytsman 79. Fam. pag. 3) meint zu den Micropeziden, denen der Spalt zwischen den Vorder- und Hinterbeinen fehlt. Hendel an gleicher Stelle darauf hinweist, daß eine so große Distanz zwischen den Vorder- und Hinterbeinen wie dies bei den Micropeziden und Phytalmiiden der Fall ist auf die Gattung *Xenaspis* Ost. Sack. 1881 der Platystomiden, die einen gleichen Abstand aufweist, wie überdies die Gattung *Terastiomyiia* Big. 1859 gerade das Gegenteil, nämlich einen geringeren Abstand aufweist. Solche relativen Größen sind von Bedeutung, ob es sich um schlanke oder gedrungene Formen handelt. Die vergleichend-morphologischen Momente, die man zur Gliederung der Acalyptaten in Familien verwenden kann, sind in ununterbrochener Mannigfaltigkeit gemischt. Selbst unter den Acalyptaten (z. B. eine vordere einwärts geneigte Orbitalborste bei *Archiphylmia* 1860 und *Archiphylmia* n. g.), die für die Thryphinae charakteristisch sind, während die vorderen Orbitalborsten z. B. in der Gattung *Toxotrypana* Gerst. 1860 nur sehr unbedeutend sind. Solche nahen Beziehungen zwischen den zahlreichen Acalyptaten sind so manigfältiger Art, wie wir sie sonst in einem so großen Umfang einer „Familie“ zu beobachten gewohnt sind. Der Charakteristikum des Spiralpenis etwa als einen Familienmerkmalen kann nicht zweckentsprechend, da andere Merkmale in vielfacher Weise hier und dort außerhalb der Gattung *Terastiomyiia* tragen auftreten können. Wir kennen wohl bei den Acalyptaten und da solche Erscheinungen, aber sie gehören zu anderen Formen an, die hierdurch auch nähere Beziehungen aufweisen können, wie dies z. B. bei der Gattung *Pelecorhynchus* Macq. 1850 — der Tabaniden der Familie Culicidae — der Fall ist. Die Acalyptaten finden sich aber derartige Beziehungen an, daß sie entstehen so in sehr großer Anzahl kleine und größere Gruppen, die dann alle als „Familien“ aufzufassen müßten. Die Familien der Phytalmiidae: *Angitulinae*, *Phytalmiinae* und *Terastiomyiinae* wären Berechtigung dann auch als „Familien“ zu betrachten, wenigen Gattungen, die *Terastiomyiinae* sogar nur einschließlich. M. E. wäre es durchaus zweckmäßig,